Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 232 (1953)

Artikel: Wohlwollen und Liebe [...]

Autor: Keller, Gottfried

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-375477

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein fleines appenzellisches Rulturdentmal

Von A. Kläger

In der Nordseite der in den Jah-ven 1516–1520 erbauten heutigen evangelischereformierten Kirche in Herisau ist unter einem schützenden Dächlein ein in Stein gehauenes Wappen zu sehen, das unter der Jahrzahl 1517 ein schwarzes Bärlein mit zwei getreuzten Schlüsseln zeigt.

Es mag sich schon mancher Beschauer mit Recht gefragt haben, in welchem Zusammenhange das Steinrelief mit der Kirche steht und woher

dasselbe stammt.

Ursprünglich über dem Hauptportal angebracht, wurde dieses Zeichen während dem Bau der Kirche – also 1517 – vom damaligen Hauptmann Bartholome Berweger aus Hundwil gestiftet. Es war dies zur Zeit, als Huldreich Zwingli bereits schon flam-menden Protest gegen das Reislau-fen und das damit verbundene Pen-

fionen-Unwesen erhob. In jener Zeit sahlreiche seiner Söhne sandgeld nehmen und in fremde Kriegsdienste ziehen. So zog 1512 ber genannte Vartholome Verweger, ber als urchiger, rücksichtsloser, aber auch für seine Überzeugung einstehender Krastmensch geschildert wird, als Naupsmann mit 600 Appenzellern für Papst Julius II. nach Italien, wo er sich besonders 1513 bei Novara auszeichnete. Nachdem Verweger 1521 – diesmal ohne obrigkeisliche Erlaubnis – Papst Leo X. noch 250 Appenzeller zugeführt hatte, quittierte er im folgenden Jahre wegen Differenzen den Kriegsdienst, kehrte heim, trat zur neuen Lehre über und wurde in der Folge ein eistriger Förderer der Responsation. Er stard am 31. Dezember 1536.

Kür seinen tapseren Einsas wurde ihm und seinen hen. So zog 1512 der genannte Bartholome Berweger,

Kür seinen tapferen Einsatz wurde ihm und seinen Söldnern 1512 von Papst Julius II. ein sog. Julius, Panner geschenkt, das Berweger, als er wegen des erwähnten unerlaubten Feldzuges zu Gunsten Papst Leo X. bei seiner Obrigfeit in Ungnade fiel, zu eigenen

Handen genommen haben dürfte. Diese Tatsache wird dadurch erhärtet, daß er es war, der die Kopie der Panner-Insignien anfertigen ließ und als Ghrenzeichen der ältesten Kirche auf appenzellischem Bebiet, der damals noch katholischen Kirche in Herisau

zum Geschenk machte. Ob das Julius Banner mit derjenigen Appenzeller. Fahne, die im berüchtigten Panner Handel 1535/39 unster Landammann Isenhuot nach Et. Gallen kam, iden. tisch ist, kann nicht mit absoluter Sicherheit behauptet werden, wenn auch Hauptmann Berweger in blesen Handel verwickelt war. Das noch erhaltene, im Historischen Museum in St. Gallen aufbewahrte Fahnen-Fragment zeigt nämlich nur einen aufgemalten zotti-



Altes, in Stein gehauenes Appenzeller Wappen an der evangelischen Kirche Herisau vom Jahre 1517 Photo W. Schoch, Herisau

gen schwarzen Bären ohne jegliche Spur der für die gen imwarzen Baren ohne jegliche Spur der für die Julius-Panner charafteristischen goldenen Schlüssel. Möglich wäre nun immerhin, daß die Schlüssel als Zwickelbild in der Fahne enthalten waren. Dies sest zustellen ist aber darum nicht möglich, weil der den Bären umgebende weiße, geblumte Damast start zerschlissen ist. Wenn auch die letzte Annahme stimmen würde, so ergäbe sich ein Widerspruch, indem die im Landesarchiv in Appenzell liegende und von Kardinal Schinner 1512 ausgestellte Begebungsurfunde den Appenzellern das Recht einräumt, auf ihren Vannern den Schinner 1512 ausgestellse Begebungsurfunde den Appenzellern das Recht einräumt, auf ihren Pannern den Bären mit zwei goldenen Schlüsseln in den vordern Tapen malen zu dürfen. Von diesem Recht machten die Appenzeller indessen nie Gebrauch und zwar wohl deshalb nicht, weil die Reformation ziemlich bald dar auf im Appenzellerland sesten Fuß faßte und man mit päpstlichen Insignien nichts mehr zu tun haben wollte. Venn also das vermeintliche Appenzeller Julius Panner mit Recht schon angezweiselt worden ist, wollen wir uns darüber freuen, daß Hauptmann Berweger das in Rede stehende Wappen-Relief ansertigen ließ. Damit ist uns wenigstens eine authentische Darstellung des von Papst Julius II. gestifteten Ehrenzeichens erhalten geblieben, das als sehenswertes Kulturdensmal geschäft und geschüst zu werden verdient.

und geschützt zu werden verdient.

Wohlwollen und Liebe können nicht gehegt werden, ohne den Träger zu veredeln, und sie tun dieses am glänzenosten, wenn sie dem gelten, was man seinen Feind Gottfried Keller oder Wibersacher nennt.
